

zet.

Zeitung in Leichter Sprache



Sie lesen in dieser zet. Ausgabe:



Seite 2

Neues aus Deutschland

Das Corona-Virus macht keinen Urlaub



Seite 7

Neues aus der Welt

Große Demonstration in Israel



Seite 12

Ideen und Tipps:

zet. -Mitarbeiter Thomas erzählt



Seite 16

Hintergrund-Wissen

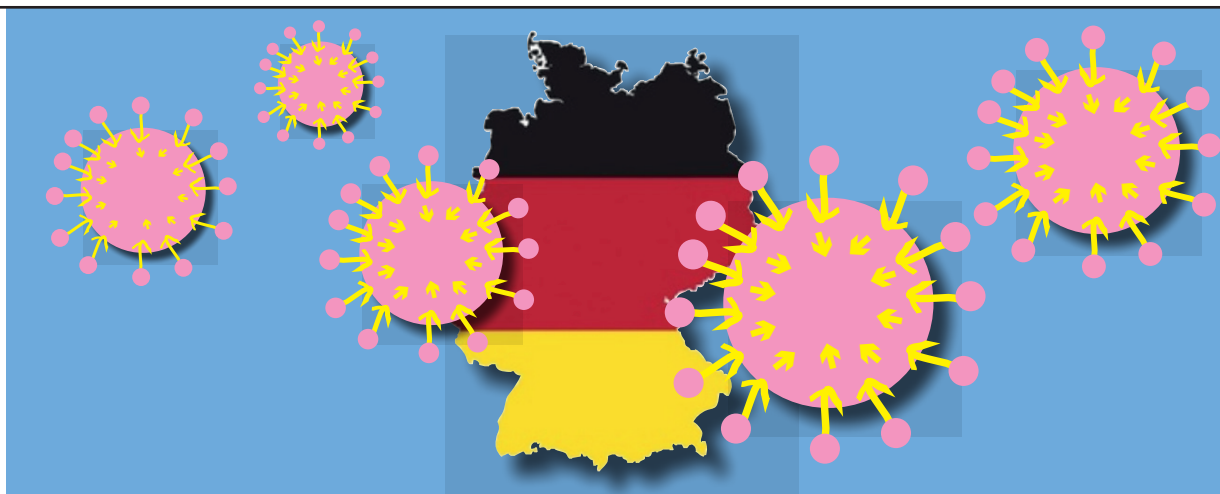
Corona in Afrika

Seite 20

Über die zet. Redaktion

Seite 21

Impressum



Neues aus Deutschland



Das Corona-Virus macht keinen Urlaub

**Gesundheits-Minister Spahn fordert die Menschen auf:
Sie sollen auch in der Urlaubs-Zeit vorsichtig sein.
Die Corona-Krise ist noch nicht vorbei.**

Jens Spahn ist zuständig für das Thema Gesundheit in Deutschland.
Das schwierige Wort ist: Gesundheits-Minister.
Spahn fordert die Menschen in Deutschland auf vorsichtig zu sein.
Sie müssen die Corona-Regeln weiterhin einhalten.
Spahn sagt:

Wir dürfen uns noch nicht sicher fühlen.

Wir müssen uns weiterhin an den Mindest-Abstand von 1,5 Metern
und die Masken-Pflicht halten.

Sonst stecken sich schnell wieder viele Menschen
mit dem Corona-Virus an.

Eine neue Corona-Welle ist möglich.

Das sieht man in anderen Ländern.

Zum Beispiel in Israel oder Südkorea.

Dort stecken sich wieder viele Menschen mit dem Corona-Virus an.



Foto: pixabay

Für Spahn ist klar:

Die Menschen müssen auch in der Urlaubs-Zeit vorsichtig sein.

Halten sich Urlauber und Urlauberinnen nicht an die Corona-Regeln?

Dann gefährden sie andere Menschen.

Zum Beispiel zu Hause oder auf der Rück-Reise im Flugzeug.

Lothar Wieler ist der Chef vom Robert-Koch-Institut.

Das Robert-Koch-Institut ist eine Behörde.

Diese Behörde erforscht zum Beispiel neue Krankheiten.

Auch Wieler warnt die Bürger und Bürgerinnen:

**Wir dürfen dem Corona-Virus keine Möglichkeit geben,
sich weiter zu verbreiten.**

Die Corona-Krise ist noch nicht vorbei.

Das wird in vielen Ländern auf der Welt deutlich.

In nur 5 Tagen gab es weltweit

wieder eine Million neue Corona-Fälle.

Deutschland hat im Vergleich zu anderen Ländern wenig
neue Corona-Fälle.

Das kann sich aber schnell ändern.

**In Deutschland haben zurzeit ungefähr 5-Tausend Menschen
das Corona-Virus.**



Foto: Pixabay

Wieler und Spahn haben die Meinung:

Deutschland ist gut vorbereitet.

Es werden viele Corona-Tests gemacht.

Letzte Woche sind ungefähr 2 Millionen Menschen in Deutschland getestet worden.

Trotzdem müssen die Menschen vernünftig sein.

Außerdem gibt es in Deutschland seit ein paar Wochen die Corona-App.

Eine App ist ein Programm auf dem Handy.

Man spricht es so: Äp.

Die Corona-App kann sich jeder und jede herunter-laden.

Die Menschen in Deutschland können entscheiden:

Will ich die Corona-App herunter-laden oder nicht?

Sie müssen die Corona-App nicht herunter-laden.

Mehr als 15-Millionen Menschen haben sich die Corona-App schon herunter-geladen.

Die Corona-App zeigt den Menschen:

Sie hatten Kontakt mit einer Person, die das Corona-Virus hat.

Die Menschen wissen dann:

Ich sollte mich testen lassen und keine anderen Menschen treffen.

Nähere Informationen zur Corona-App finden Sie hier:

www.bundesregierung.de/breg-de/leichte-sprache/corona-warn-app

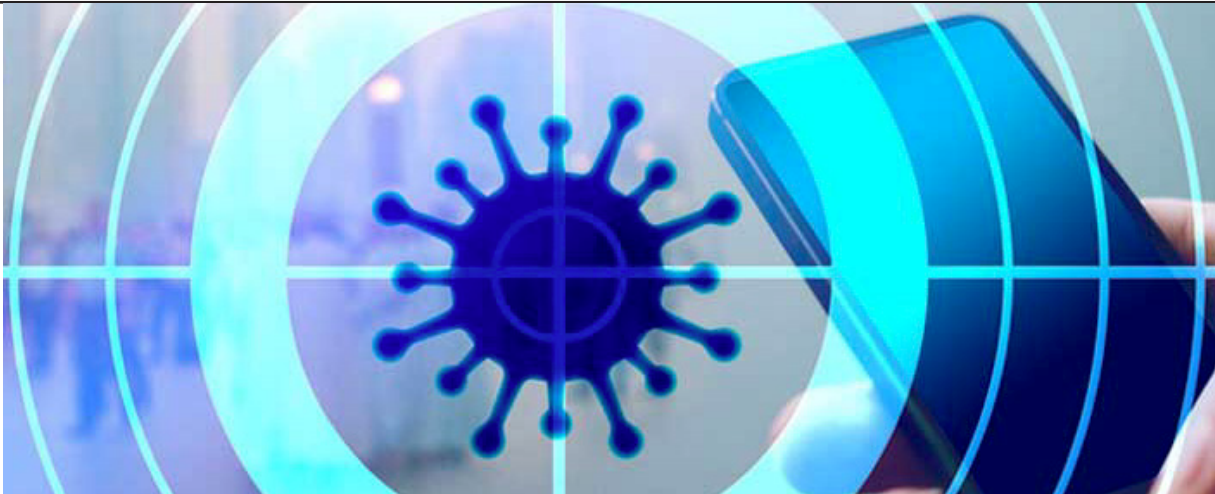


Foto: pixabay

Wieler sagt:

Die Corona-App ist nicht die Lösung für alles.

Die App hilft den Menschen zu erkennen:

Ich hatte Kontakt mit einer Person mit dem Corona-Virus.

Sie wissen dann: Vielleicht habe ich mich angesteckt.

Mit der App weiß man das früher.

Vielleicht stecken sich dadurch weniger Menschen an.

Die App hilft aber nicht mehr und nicht weniger.

**Die Corona-App kann aber nicht komplett verhindern,
dass sich Menschen mit Corona-Virus anstecken.**

Neue Ideen zur Lockerung der Masken-Pflicht

Peter Altmaier ist zuständig für das Thema Wirtschaft in Deutschland.

Das schwierige Wort ist: Bundes-Minister für Wirtschaft.

Altmaier hat einen Vorschlag für die Lockerung der Masken-Pflicht.

Altmaier sagt:

**Eine Lockerung ist bei weniger als 100 neuen Corona-Fällen
pro Tag in Deutschland möglich.**

Stecken sich jeden Tag noch mehr als 100 Menschen
mit dem Corona-Virus an?



Foto: pixabay

Dann brauchen wir die Masken-Pflicht.
Vor allem wenn der Mindest-Abstand von 1,5 Meter nicht
eingehalten werden kann.

Für Altmaier ist klar:

Gibt es dauerhaft weniger als 100 neue Corona-Fälle?
Dann müssen die Mediziner und Medizinerinnen
und die Politiker und Politikerinnen neu nachdenken.

Am 10. Juli gab es in Deutschland 378 neue Corona-Fälle.
Das ist sehr wenig im Vergleich zu anderen Ländern.
Aber: Es sind immer noch viel mehr als 100 Corona-Fälle pro Tag.
Die Unterschiede zwischen den Regionen sind außerdem sehr groß.

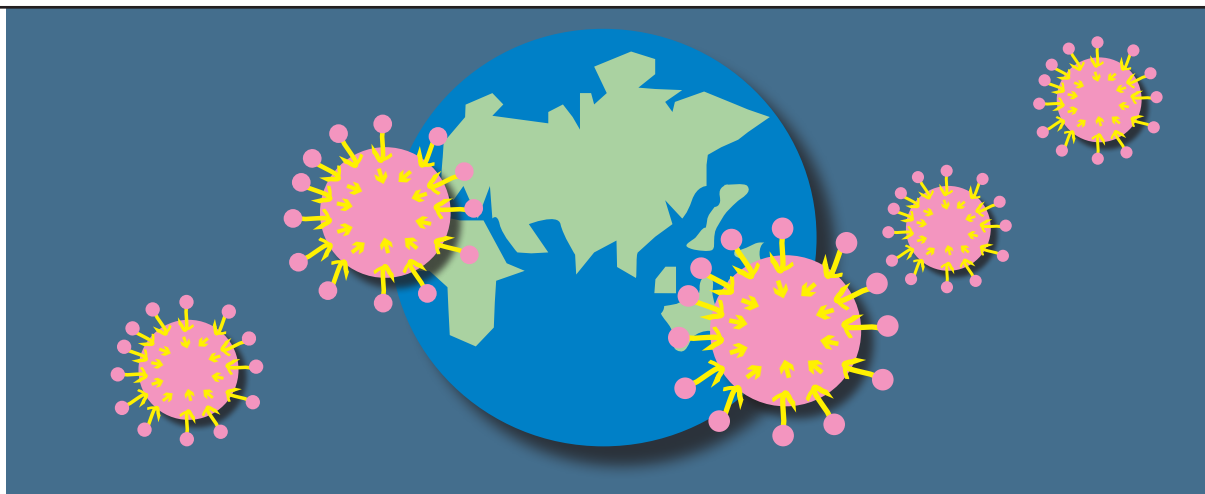
➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 2 Artikeln
von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/inland/spahn-wieler-corona-101.html>

Stand: 13.07.2020

<https://www.tagesschau.de/inland/maskenpflicht-111.html>

Stand: 11.07.2020



Neues aus der Welt



Große Demonstration in Israel

Viele Menschen in Israel werden immer wütender auf die Regierung. Sie haben den Regierungs-Chef zum Rücktritt aufgefordert.

In Israel gab es eine große Demonstration.

Es war die größte Demonstration seit vielen Monaten.

Demonstration bedeutet:

Menschen gehen auf die Straße.

Sie zeigen damit: Sie finden etwas nicht gut.

Und sie fordern: Etwas soll sich ändern.

Ungefähr 10-Tausend Menschen sind in der Hauptstadt Tel Aviv auf die Straße gegangen.

Das spricht man so: Tell Awif.

Sie zeigten damit ihre Wut auf die Regierung.

Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Seit Wochen steigen die Corona-Zahlen in Israel wieder stark an. Jeden Tag gibt es ungefähr Tausend neue Corona-Fälle.



Foto: pixabay

Insgesamt leben in Israel nur 9 Millionen Menschen.

Experten und Expertinnen sagen:

In Israel gibt es gerade die 2. Corona-Welle.

Viele Menschen in Israel finden:

Die Regierung hat in der Corona-Krise einen großen Fehler gemacht.

Die Regierung hat die Regeln viel zu früh gelockert.

Deswegen gibt es jetzt so viele neue Corona-Fälle.

Wegen dem Fehler der Regierung muss jetzt das ganze Land leiden.

Im März gab es in Israel eine sehr strenge Ausgangs-Sperre.

Restaurants, Bars und Sport-Anlagen waren lange Zeit geschlossen.

Sehr viele Menschen konnten nicht mehr arbeiten.

Ende Mai wurden die Regeln dann gelockert.

Restaurants, Bars und Sport-Anlagen durften wieder öffnen.

Wegen der 2. Corona-Welle musste jetzt alles wieder schließen.

Es ist nicht klar:

- Wie lange dieses Mal alles geschlossen sein muss.
- Und wann die Menschen wieder arbeiten können.

Ein Teilnehmer von der Demonstration sagt:

Ich habe wegen Corona gar kein Einkommen mehr.

Wir alle arbeiten seit 5 Monaten nicht mehr.



Foto: pixabay

Die meisten von uns bekommen gar keine Unterstützung von der Regierung.

Sehr viele Menschen in Israel haben wegen Corona ihre Arbeit verloren. **Fast ein Viertel von den Menschen ist jetzt arbeitslos.** Und nur wenige von ihnen bekommen Unterstützung von der Regierung.

Jetzt hat der Regierungs-Chef von Israel beschlossen: Es soll mehr Unterstützung für die Menschen geben. Sie sollen schon in ein paar Tagen Geld auf ihr Konto bekommen. **Aber viele glauben dem Regierungs-Chef nicht.**

Ein anderer Teilnehmer von der Demonstration sagt:
Unser Präsident verspricht uns Unterstützung.
Aber in der Vergangenheit haben wir gesehen:
Er redet viel.
Aber er tut nichts.

Ein anderer Grund für die Wut von den Menschen in Israel ist die Überwachung.

Der Geheim-Dienst in Israel überwacht wegen Corona die Handys und die Kredit-Karten von allen Bürgern und Bürgerinnen. Ein Geheim-Dienst ist so etwas wie eine Behörde.



Foto: pixabay

Ein Geheim-Dienst sammelt Informationen für die Regierung in einem Land.

Durch die Überwachung kann der Geheim-Dienst sehen:
Wohin geht eine Person.

So überprüft der Geheim-Dienst:

Wer hatte Kontakt mit einer Person mit dem Corona-Virus.

Sieht der Geheim-Dienst:

Man hatte Kontakt mit einer Person mit dem Corona-Virus?

Dann muss man sofort in Quarantäne.

Das spricht man so: Ka-ran-täne.

Das bedeutet:

Eine Person darf ihre Wohnung für eine bestimmte Zeit nicht verlassen.

Die Handy-Überwachung ist nicht so genau.

Sie zeigt nur: Wo die Menschen ungefähr waren.

Mehr als 10-Tausend Menschen in Israel müssen jetzt in Quarantäne.

Obwohl viele von ihnen keinen Kontakt mit einer Person mit dem Corona-Virus hatten.

Die Menschen sind wütend.

Aber sie können nichts gegen die Quarantäne tun.

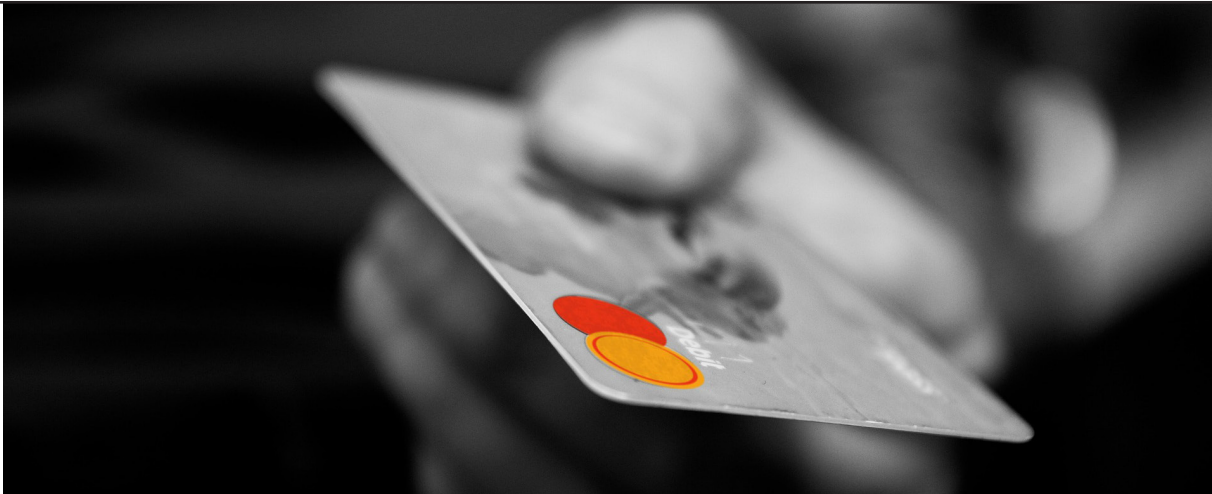


Foto: pixabay

Die Menschen in Israel können nicht entscheiden:
Bin ich damit einverstanden, dass der Geheim-Dienst
all diese Informationen über mich sammelt oder nicht?
Viele Menschen machen sich Sorgen wegen der Überwachung.
Sie sagen:

**Die Regierung verletzt mit der Überwachung unsere Rechte.
Es ist gefährlich, wenn die Regierung alles über uns weiß.
Denn wir wissen nicht, was die Regierung in Zukunft
mit den Informationen macht.**

Aber der Regierungs-Chef sagt:

Wir müssen die Handys und Kredit-Karten überwachen.
Bisher haben wir das nur im Kampf gegen den Terror gemacht.
**Aber jetzt sind wir auch im Krieg.
Im Krieg gegen das Corona-Virus.**

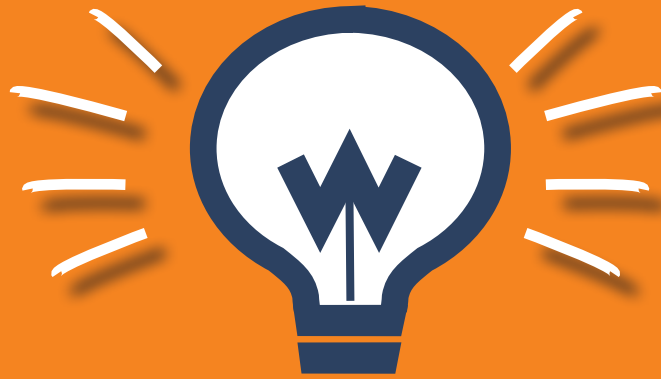
➔ Die Informationen in diesem Text sind aus 3 Artikeln
von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/ausland/israel-corona-proteste-netanyahu-101.html>

Stand: 12.7.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/israel-corona-demos-101.html> Stand:12.7.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/israel-corona-101.html> Stand: 8.7.2020



Ideen und Tipps

Heute hat der zet. -Mitarbeiter Thomas aufgeschrieben:

- So geht es mir in der Corona-Zeit.
- Das mache ich gegen Langeweile.

Der Text ist eine persönliche Geschichte.

Deswegen ist der Text nicht überarbeitet.

Und der Text ist nicht von anderen Prüfern und Prüferinnen geprüft.

Ich heiße Thomas und arbeite im Projekt

Fachkraft Leichte Sprache in Berlin.

Ich bin Experte für Leichte Sprache.

Ich prüfe Texte und mache Internet-Recherchen.

In der Corona-Zeit hat sich viel für mich verändert.

Vor der Corona-Zeit habe ich immer im Büro gearbeitet.

Als es dann mit dem Corona-Virus losging,

habe ich nur von zuhause aus gearbeitet.

Ich fand es gut das ich im Homeoffice gearbeitet habe.

Im Moment arbeite ich manchmal zuhause und manchmal im Büro.



Foto: privat

In der Corona-Zeit ging es zuerst mir nicht gut.

Ich konnte mich oft nicht so frei bewegen.

Jetzt geht es mir wieder besser.

Aber mir geht es noch nicht richtig gut.

Wenn es mir nicht gut ging, bin ich oft spazieren gegangen.

Oder wenn mir langweilig war.

Ich habe auch Spiele gespielt.

Und ich habe auch am Laptop gearbeitet.

Ich war nicht traurig und hatte immer Lebenslust.

Ich hatte immer Lust etwas zu tun in der Corona-Zeit.

Ich habe auch Filme angeschaut.

Zum Beispiel Titanic.

Ich schaue gerne Titanic an.

Titanic ist ein toller Film.

In dem Film geht es um die Titanic.

Das ist ein Kreuzfahrt-Schiff, das am Ende des Films gesunken ist.

Auf dem Schiff sind Jack und Rose, die sich in einander verlieben.

Rose hat auch einen eifersüchtigen Ehemann.

Jack wird gespielt von Leonardo Di Caprio.



Foto: clean png

Leonardo Di Caprio ist mein Lieblings-Schauspieler.
Ich habe schon viele Filme mit ihm gesehen.

Der Film Titanic ist super und die Schauspieler sind toll.

Ich habe ihn oft im Kino gesehen und auf DVD oder im Fernsehen.
Manche Sachen im Film finde ich aber nicht so gut.

Zum Beispiel:

Der Ehemann von Rose ist eifersüchtig und wütend.

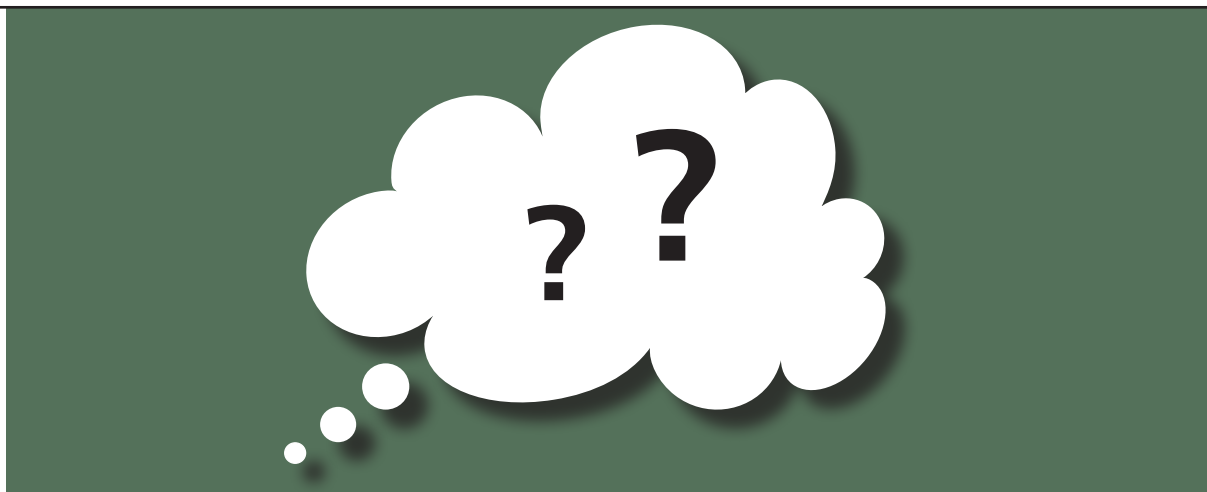
In einer Szene gibt er ihr sogar eine Ohrfeige.

Trotzdem sollen alle Menschen den Film anschauen.

Weil der Film super gemacht ist und eine Star-Besetzung hat.



Zeichnung: Eva Neumann



Hintergrund-Wissen



Corona in Afrika

Wie geht es eigentlich den Menschen in Afrika in der Corona-Krise?

Afrika ist ein Kontinent.

Zu Afrika gehören 54 Länder.

In Afrika leben ungefähr 1,3 Milliarden Menschen.

Jetzt stecken sich in Afrika immer mehr Menschen mit dem Corona-Virus an.

Schon über eine halbe Million Menschen sind krank geworden.

Das ist ein großes Problem.

Denn viele afrikanische Länder haben kein gutes Gesundheits-System.

Ein Grund dafür ist: Es gibt zu wenig Geld für das Gesundheits-System.

Deswegen gibt es zum Beispiel viel zu wenig medizinische Fachkräfte.

Für Tausend Einwohner und Einwohnerinnen sind ungefähr 2 medizinische Fachkräfte zuständig.

Ein Arzt oder eine Ärztin ist für ungefähr 3-Tausend Einwohner und Einwohnerinnen zuständig.

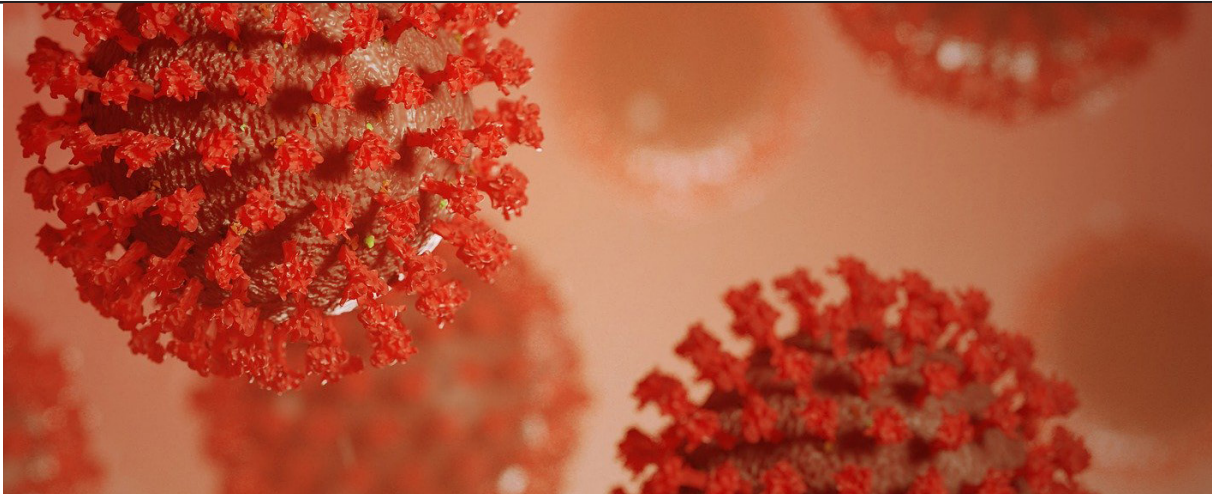


Foto: pixabay

Das ist viel zu wenig medizinisches Personal für so viele Menschen.
Außerdem haben viele medizinische Fachkräfte selbst das Corona-Virus bekommen.

Das bedeutet: Sie können gerade nicht arbeiten.

Die Kliniken und das medizinische Personal sind sehr überlastet.

Vor kurzem gab es Demonstrationen in mehreren afrikanischen Ländern.
Demonstration bedeutet:

Menschen gehen auf die Straße.

Sie zeigen damit: Sie finden etwas nicht gut.

Und sie fordern: Etwas soll sich ändern.

Das medizinische Personal hat bei den Demonstrationen Schutz-Kleidung und eine bessere Bezahlung gefordert.

Ein anderes Problem ist:

Das medizinische Personal hat nicht genug Ausrüstung.

Es gibt zum Beispiel zu wenig Corona-Tests
und keine Beatmungs-Geräte.

Manche afrikanische Länder haben früher von anderen Ländern Hilfe bekommen.

Zum Beispiel medizinische Ausrüstung oder Lebensmittel.

Aber wegen Corona fliegen nur noch wenig Flugzeuge.



Foto: pixabay

Deswegen kommen die Hilfen nicht mehr so schnell an.
Immer mehr afrikanische Länder öffnen jetzt ihre Flughäfen wieder.
Obwohl es immer mehr Corona-Fälle gibt.
Aber sie brauchen die Einnahmen durch den Flug-Verkehr
und die Hilfen von den anderen Ländern.

Das schlechte Gesundheits-System ist nicht das einzige Problem.
Auch die Armut von den Menschen ist ein großes Problem.
Viele Menschen in den afrikanischen Ländern sind sehr arm.
Schon vor Corona mussten viele Menschen in Afrika hungern.
Wegen Corona ist die Lage jetzt noch schlimmer geworden.

Anfang Juli hat die **Welt-Hunger-Hilfe** einen Bericht veröffentlicht.
Die Welt-Hunger-Hilfe ist eine Hilfs-Organisation.
Die Organisation kämpft gegen Hunger auf der ganzen Welt.
In dem Bericht steht:
Wegen Corona müssen viel mehr Menschen auf der Welt hungern.
Vor allem in Afrika sind viele Menschen von Hunger betroffen.
Sie haben nicht genug Geld für Lebensmittel.
**Im Land Simbabwe leben seit Corona 6 Millionen Menschen
in starker Armut.**
Das sind doppelt so viele Menschen wie vor Corona.
So kann man den Namen vom den Land besser lesen: Sim-bab-we.



Foto: pixabay

Auch in Kenia steigt die Armut stark an.

Kenia ist ein Land in Ost-Afrika.

Viele Menschen in Kenia haben keine feste Arbeit.

Sie verdienen manchmal ein bisschen Geld als Putz-Hilfen
oder verkaufen Essen am Straßen-Rand.

Normalerweise reichen die Einnahmen gerade so für Lebensmittel.
Aber wegen Corona ist jetzt alles anders.

Für viele Menschen gibt es jetzt keine Arbeit mehr.

Deswegen verdienen die Menschen kein Geld mehr.

Schon vor Corona haben viele Menschen nur sehr wenig Geld verdient.
Die meisten Menschen konnten deswegen kein Geld sparen.

Ein früherer Wachmann sagt:

Wegen Corona habe ich meine Arbeit verloren.

Ich kann nur überleben, weil mir meine Freunde Geld geben.

Corona hat uns den Hunger gebracht.

So wie dem Wachmann geht es vielen Menschen in Kenia.

Viele essen nur noch einmal am Tag.

Denn sie können sich keine zweite Mahlzeit leisten.



Foto: pixabay

Der Chef von Welt-Hunger-Hilfe in Kenia sagt:

Viele Menschen in Kenia sagen gerade:

Wahrscheinlich sterben wir nicht an Corona.

Aber vielleicht verhungern wir.

Viele Menschen können sich nicht mehr genug zu essen kaufen.

Das macht mir große Sorgen.

Und in vielen anderen afrikanischen Ländern

ist die Lage noch schlimmer.

Experten und Expertinnen gehen davon aus:

In den nächsten Monaten gibt es in Ost-Afrika viele Millionen von hungernden Menschen.

➔ Die Informationen in diesem Text sind von 3 Artikeln von der Tagesschau:

<https://www.tagesschau.de/ausland/welthungerhilfe-kenia-101.html>

Stand: 7.7.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-welthungerhilfe-entwicklungs-laender-101.html> Stand: 7.7.2020

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-pandemie-afrika-101.html>

Stand: 8.7.2020

Über die **zet. Redaktion**

Die zet. Redaktion schreibt jede Woche Texte und übersetzt Nachrichten zur Corona-Krise in Leichte Sprache.

Das Besondere an der zet. Redaktion ist:

Wir arbeiten inklusiv.

Das bedeutet:

Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten arbeiten zusammen.

Wir arbeiten nach den Regeln vom Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Menschen mit Lernschwierigkeiten prüfen die Texte auf Verständlichkeit.

Das erkennt man an diesem Zeichen:



Die zet. erscheint einmal in der Woche.

Gerne schreiben wir Ihnen jede Woche eine E-Mail, wenn die neue zet. da ist.

Möchten Sie jede Woche über die neue zet. informiert werden?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an zet.redaktion@cab-b.de.

Ihre zet. Redaktion

Impressum

Herausgeber

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer: Herbert G. Kratzer

Ressort Behindertenhilfe

Hanreiweg 9

86153 Augsburg



Handelsregister des Amtsgerichts Augsburg, HRB 16232

UStID DE 127508903

Text-Erstellung und Prüfung in Leichter Sprache:

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH

Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation

Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Telefon: 0821 – 58 98 00 13

E-Mail: zet.redaktion@cab-b.de

Internet: www.cab-b.de



Redaktionsverantwortliche für die zet. ist:

Tanja Blum

CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH

Fach-Zentrum für Leichte Sprache

Alter Postweg 92

86159 Augsburg

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der zet. Redaktion:

Lisa Dezauer, Tanja Greisel, Maria Hütter-Songailo, Carola Nagel, Sabrina Scholl,

Thomas Szymanowicz

Gestaltung von der Zeitung: Eva Neumann

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Marke Gute Leichte Sprache: © Netzwerk Leichte Sprache e.V.

Gefördert von:

